

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

255 (31.10.1953) Wochenbeilage für alle Kinder



# Unser Herzblatt



WOCHENBEILAGE FÜR ALLE

KINDER



Liebe Anneliese! Vati ist gerade fortgegangen. Da werde ich Dir mal einen Brief schreiben. Am schnellsten geht's auf der Maschine.



Na, was ist denn das? Habe ich etwa zu schnell geschrieben? Oder ist die Maschine kaputt? Wenn man sich nicht selbst um alles kümmert!



Das werden wir gleich haben. Biegen wir die Dinger mal schnell wieder gerade! Man muß nur ein bißchen Kraft haben, dann geht es schon.

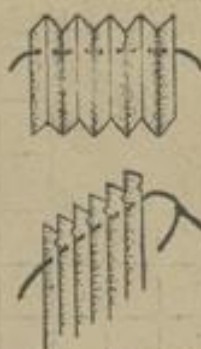


So, das wäre geschafft! Aber da fällt mir etwas Lustiges ein: jetzt habe ich Dir einen Brief geschrieben, und es war gar kein Papier eingespannt. Ist das nicht zum Lachen?

## Die Bastel-Ecke

### Wir basteln einen Lampenschirm

Wir besorgen uns ein Drahtgestell für den Lampenschirm und imitiertes Pergamentpapier. Davon schneiden wir lange Streifen, 3 cm breiter als das Gestell und zusammengeklebt doppelt so lang wie sein unterer Rand müssen sie sein. Der zusammengeklebte Streifen wird gleichmäßig in Falten geknickt. Auf keinen Fall dürft ihr das schief machen. Mit einem Locher drücken



So sieht die fertige Lampe aus, wenn man den Faden durch das gefaltete und gelochte Papier gezogen hat

wir nun die Löcher für die Kordel in die Falten. Möglichst immer in mehrere gleichzeitig. 1 1/2 cm vom oberen Rand entfernt schneiden wir mit einem Messer kleine Kerben in die Falten, durch die der obere Rand des Gestells gehen soll. Jetzt wird der Schirm zusammengeklebt, eine Kordel durchgezogen und vielleicht am unteren Rand eine Borte aufgenäht.

## Die Weiber von Schorndorf

Als vor etlichen hundert Jahren wieder einmal der Krieg unsere schwäbischen Gauen heimsuchte und der Feind sengend und brennend durchs Land zog, kam er auch vor die Stadt Schorndorf im Remstal. Der wackere Stadtkommandant Peter Krummhaar weigerte sich, ihm die Tore zu öffnen, und auch die Bürger hielten eine Zeitlang wacker stand. Es war aber mitten im Winter, und die Not wurde größer und größer. Da versammelte sich der Rat der Stadt und beriet, was zu tun sei. Die meisten Ratsherren und auch der Bürgermeister waren allmählich wankend geworden und meinten, daß man wohl oder übel die Stadt werde übergeben müssen.

Der hohe Rat hatte aber nichts mit der Frau Bürgermeisterin Anna Barbara Walch gerechnet. Das war ein beherrschtes Weib, — wie sie im Schwabenland ja nicht selten sind. Sie ahnte wohl, daß die meisten der Stadträte nicht standhalten würden und daß auch ihrem Mann das Herz in die Hosen gefallen sei. Sie schlich darum aufs Rathaus und versteckte sich im Ofenloch, solange die Herren ratschlagten. Will doch erfahren, wo's bei dieser Beraterlei hinaus will! dachte sie, und spitzte ihre Ohren, so fein sie konnte. Da hörte sie, daß der Rat beschloß, den Feinden nicht länger zu widerstehen und ihnen die Schlüssel der Stadt auszuhändigen. Eiligst kroch sie aus dem Ofenloch hervor, stürmte die Rathausstreppe hinunter auf den Marktplatz und rief die Schorndorfer Weiber auf, daß sie sich alsbald bewaffnen und vor dem Rathaus sammeln sollten. Die kamen mit Küchenmessern, Besenstielen, Heugabeln, Sensen und Misthaken und folgten der Walchin aufs Rathaus, vor die Stube, darin die Ratsherren saßen. Sie ließ die bewehrten Weiber hinter sich treten, öffnete angelächelt die Tür zum Ratszimmer und sprach mit erhobener Stimme: „Die Weiber von Schorndorf und ich, die Frau Bürgermeisterin Anna Barbara Walch als ihre Anführerin, tun euch, dem wohlweislichen Rat der Stadt, kund und zu wissen: Ihr werdet euch dem Feind als Männer zeigen und Uebergabe ablehnen! Wir werden euch nicht eher aus dieser Stube gehen lassen, als ihr bis vor unseren Augen und Ohren beschlossen,

euren Herd, Hof, Weib und Kind zu verteidigen und unsere Stadt nicht auszuliefern!“

Es geschah nach dem Willen der Weiber. Der Rat beschloß die Stadt zu halten, und die Bürgerschaft auf den Mauern und Türmen wehrten sich so lange und tapfer, bis die Feinde die Belagerung aufgaben und abzogen. — Bis zum heutigen Tag aber ist die mutige Tat der Weiber von Schorndorf im Schwabenlande nicht vergessen worden.



Lb. Gudrun Bertsch, die von Dir angegebene Adresse: Mannheim, Römerstraße 16 stimmt nicht. Ich habe eine Sendung an Dich zurückgehalten. Bitte teile mir Deine neue Adresse mit.

Lb. Rosemarie Ritter, Vielen Dank für deine schönen Wappen. Sie gefallen mir gut.

Lb. Karin Speck, Vielen Dank für deine Rätsellösung. Sie ist richtig. Nur schreibt man Narzisse mit zwei „s“. Ein Punkt auf dein Konto. Lb. Marika Ritter, Schicke mir deine Sachen mal, dann werde ich dir schreiben, was ich davon halte.

Lb. Marliese Hölzer, Natürlich wurden deine Rätsellösungen gewertet. Du hast also schon zwei Punkte. Nur immer so weiter!

### Rätsel Nr. 31

Wer findet sie? In jedem der nachfolgenden Wörter ist ein zweites Wort enthalten, das gesucht werden soll.

Geschwader, Flotte, Lotos, zwei, Kanne, Mau, Kleister, Reise, Glocke, Lauch, Läst, Darm, Kelttern, Heilig, Warm, Fall.

Rätsellösung Nr. 20: 1. Amerika, 2. Ulm, 3. Stockholm, 4. Türkei, 5. Rom, 6. Asien, 7. London, 8. Italien, 9. Elbe, 10. Norwegen. AUSTRALIEN



Wir gratulieren herzlichst unseren Geburtstagskindern

- 28. Oktober Beate Daub
- 29. Oktober Ursula Schmidt
- 29. Oktober Karl-Friedrich Schneider
- 31. Oktober Marianne Bauder

## Das Hornberger Schießen

Das Schwarzwaldstädtchen Hornberg im Guchatal war früher gut schwäbisch. Eines Tages sagte der württembergische Herzog seinen Besuch an. Da war große Freude und Aufregung in dem Städtlein. Häuser und Straßen und Plätze wurden mit buntem Gewinde, Fahnen und frischgrünem Laubwerk geschmückt. Vor allem wurden die beiden Kanonen aus Großvaterzeiten auf den Schloßberg geschleppt, blankgeputzt und in den besten Stand gesetzt.

Die Kunde vom Besuch des Herzogs war weit im Umkreis laut geworden, und so hatten sich eine Menge Nachbarn und Freunde zum festlichen Empfang eingefunden. Schon vom frühen Morgen an war alles in Bewegung. In der heißen Sonne blitzten die Rohre der Kanonen. Die Schützen standen dabei und konnten das Eintreffen des hohen Herrn kaum erwarten. Später waren aufgestellt, die die Straße über die Lauterbacher Höhe beobachten mußten, denn von dorther war der Herzog und sein Gefolge angesagt. Jetzt war es schon bald Mittag und immer noch zeigte sich nichts im Tal. Mit einemmal eine mächtige Staubwolke in der Ferne! Wagenrassen und dumpfes Pferdestampfen! „Feuer! Gebt Feuer! Der Herzog kommt!“ Die wackeren Hornberger Schützen luden und feuerten was das Zeug hielt, bis das letzte Sproßlein Pulver verschossen war. — Aber, oh weh! In dem Wagen waren nur des Herzogs Stall- und Küchenmeister gewesen, und die lieben Hornberger hatten all ihr Pulver zu früh und umsonst verschossen! Sang- und klanglos mußte der Herzog eine Stunde später in Hornberg seinen Einzug halten. — Seitdem sagt man im Schwabenland, wenn eine mit viel Lärm angekündigte Sache leer ausgeht: „Das geht aus, wie's Hornberger Schießen“.



### Die goldene Kette

heißt eine große und reich illustrierte Sammlung der schönsten Sagen Süddeutschlands von Franz Georg Brustig. Aus allen Landschaften zwischen Rhein und Lech, zwischen dem Main und den Alpen wurden die typischsten und handlungsreichsten Sagen zusammengetragen. Abgesehen davon, daß das Buch eine unterhaltsame Lektüre für jung und alt darstellt, muß gesagt werden, daß ein großer Teil dieser Sagen so im Volke auch heute noch verwurzelt ist, daß man sie einfach kennen muß. Wer möchte denn etwa zu denen gehören, die nichts über das „Hornberger Schießen“ wissen? Das Buch gehört in jeden Bücherstapel. Zwei Leseproben: „Die Weiber von Schorndorf“ und „Das Hornberger Schießen“ findet ihr im heutigen Herzblatt. Das Buch erscheint im Verlag Robert Bardtke & Co., Reutlingen. Eure Anneliese.



Oben: Weinlese, gezeichnet von Ursula Schmidt, 9 Jahre. Rechts: Texasreiter, von Werner Morasch, 11 Jahre.

